

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 49 (1971)
Heft: 9

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der letzte Abstieg begann um 16 Uhr im Jungfraujoch. Um ein schönes Erlebnis reicher, kamen wir in Bern an. Mein Dank gilt allen, die zum guten Gelingen beitragen, speziell Kamerad, Leiter und Führer Rudi Grünenwald. **Ha-Jo**

Die Ecke der JO

JO-Zelthoch- und Tourenlager Moiry

Am Sonntagmorgen, dem 11. Juli, beziehen wir hinter einer Moräne des Moiry-Gletschers, zuhinterst im Val d'Anniviers, unseren prächtigen Zeltplatz: inmitten der steilen Bergwelt ein topfebenes Rasenplätzchen, umflossen von einem murmelnden Bächlein. «Wir» — das sind ein rundes Dutzend JOler, ergänzt durch ein holländisches Fräulein, eine Bergführerfamilie und einen Kameramann, ferner einen Papagei namens «Laura».

Schon am nächsten Tag beginnt die Arbeit. Bei mächtigen Felstrümmern oberhalb unseres Lagerplatzes lernen wir, wie man die Gefahr des Hinuntersegelns beim Riss-, Platten- und Gratklettern möglichst klein hält. Das Abseilen über einen mächtigen Ueberhang macht richtig Spass (manchen Leuten auch das Aufseilen?). Das Wetter ist eher weniger gut; gegen Abend beginnt es zu regnen. Am Dienstag sehen wir uns den Moiry-Gletscher etwas näher an. Der zerrissene, dunkle Geselle macht einen zwiespältig-bösen Eindruck. Kein Wunder, wenn ihn alle so bearbeiten wie wir jetzt! Es entstehen unter wuchtigen Pickelschlägen die merkwürdigsten Gebilde, die zum Teil eine verblüffende Aehnlichkeit mit Stufen haben. Heute beginnt es leider schon am Mittag zu regnen, und nach der Rückkehr verkriechen wir uns früh in die Zelte; denn am Mittwoch heisst es früh aufstehen: wir wollen versuchen, den Grand Cornier zu ersteigen. Nach der Cabane de Moiry gibt es einen ellenlangen Gletschersteiss bis zum Fusse eines steilen Schneefeldes, das zum langen Gipfelgrat führt. In jenem verlieren wir soviel Zeit, dass wir auf dem Vorgipfel beschliessen, den Grand Cornier Grand Cornier sein zu lassen und wieder abzusteigen, ein, wie sich später herausstellt, weiser Entschluss, denn schon um diese Zeit ist der Schnee ziemlich pflutschotschwwtschsch.

Am Donnerstagmorgen schlafen wir lange in den prächtigen Morgen hinein. Gegen Mittag brechen wir auf, um etwas oberhalb des Lagerplatzes eine Rettungsübung durchzuführen. Mit Seilbremsen und Flaschenzügen werden «Verletzte» auf- und abgeseilt; man flucht und schwitzt, probiert verknüpfte Seile zu lösen und sucht Karabiner, während der Verletzte schon lange das Zeitliche gesegnet hätte ...

Am Freitag heisst es noch einmal früh aufstehen. Wieder bei der Moiry-Hütte vorbei, wieder auf den Gletscher, diesmal aber zweigen wir nach rechts ab, Richtung Pointes de Mourt. Wie wir in die sehr brüchigen Felspartien einsteigen, wird Mathias von einem zünftigen «Chemp» an der Schulter getroffen. Am Anfang sieht es ziemlich schlimm aus, doch dann erholt sich der Pechvogel etwas. Zu Fünft steigen wir mit Willy ab, um mit dem Verletzten ins Lager zurückzukehren, während die anderen den Aufstieg fortsetzen. Vom Gletscherende aus ersteigen Christoph Ruchti und ich noch die Pigne de la Lé und kommen so zu unserem ersten richtigen Gipfel. Der am Samstag konsultierte Arzt bestätigt, dass in Mathias' Schulter nichts gebrochen ist.

Am Samstag starten wir nicht sehr früh zu einer reinen Klettertour. Wir steigen bis zum Col de la Couronne und überklettern den Grat der Couronne de la Bréona bis zum Gipfel und bis zum Col de la Bréona, ein schönes Erlebnis in gutem Fels, aber leider bei etwas bedecktem Wetter. Kurz vor dem einsetzenden Dauerregen erreichen wir unser Camp. Nach dem wie immer guten Abendessen veranstalten wir in einem der winzigen Armeezelte einen bunten Sing- und Plauschabend, den wir erst abbrechen, als der sternenubersäte, glitzernde Sommernachtshimmel die nassen Wolken vertrieben hat.

Bei schönem Wetter können wir am Sonntagmorgen unser Material zusammenpacken und bei den Autos unten am Anfang des Stausees verladen. Die letzten Plachen sind auseinandergeknöpft ... rissen, die russigen Kocher verladen, die Seile gebabelt ... Ein letzter Blick auf unseren Traumzeltplatz, und schon marschieren wir dem Stausee entlang, der Mauer zu. Wir verabschieden uns von unseren motorisierten Leitern und gelangen per Postauto und Zug nach Bern — ein tolles Erlebnis gehört der Vergangenheit an. Sicher im Namen aller JOler möchte ich zum Schluss noch einmal den Führern — Rosemarie, Rolf und Willy — für das feine Zelthochlager danken. **Martin Jordi**

Die Stimme der Veteranen

Veteranentour Macugnaga—Zambonihütte—Mte. Moropass—Mattmark, 27. bis 29. Juli 1971

«Dio mio, das Essen non è preparato», sagte uns die liebenswürdige Wirtin in Macugnaga, als wir nach einer schönen Fahrt mit der BLS und einer oft waghalsig erscheinenden Carfahrt

ab Domodossola in diesem noch abseits des Fremdenrummels liegenden Bergdorf Macugnaga ausstiegen. Trotzdem konnten wir im Laufe des Nachmittags programmgemäß auf die Alp Crosa hinauffahren und erreichten die Clubhütte «Rifugio Mario Zappa» auf 2070 m Höhe, die Zambonihütte. Sie gehört dem «Club Alpino Italiano». Gespenstig leuchtete im Laufe des Abends die Südwand der nahen Monte-Rosa-Gruppe zu uns herüber mit dem berühmten Marinelli-Couloir. Stolz erzählte uns der Hüttenwart, dass diese Wand schon von tollkühnen Skifahrern unfallfrei durchfahren worden sei.

Am 28. Juli stiegen wir ohne Rucksack zu der 2750 m hohen «Punta Battista» hinauf durch Geröll, Schneehalden und zuletzt auf einem guten Saumpfad. Im Sattel, unmittelbar vor der letzten kleinen Felsbastion, wallten graue Nebel von Süden und dann auch noch von Norden zu uns heran und hätten uns jede Aussicht vom Gipfel aus verdeckt. Deshalb stiegen wir nach einer ausgiebigen Rast wieder ab, retablierten in der Zambonihütte und marschierten über Gletscherschutt zurück zur Sesselbahn am Fusse des Belvederegletschers. Nach ausgiebiger Mittagsverpflegung bummelten wir in heissem Sonnenschein vorüber an der unter Denkmalschutz stehenden «Chiesa Vecchia» mit stimmungsvollen Gräbern der Erstbesteiger der umliegenden Viertausender zur Monte-Moro-Kabinenbahn. Nach 4 Uhr landeten alle 22 Veteranen wohlbehalten droben in der Endstation auf dem Col del Monte Moro und in wenigen Minuten unter einem südlichen Platzregen und auf nassem Sulzschnee in der Hütte «Città di Malnate» auf 2796 m Höhe. Die Hütte gehört ebenfalls dem italienischen Alpenklub. Diese Hütte ist leider für längeren Aufenthalt nicht geeignet. Unter dem allzu niedrigen Dach mussten die Matratzenlager bäuchlings zwischen Dachsparren hindurch aufgesucht werden, und bald erwies es sich, dass auch das Licht, gespiesen durch einen primitiven Generator mit stinkigem Rohöl, nicht ausreichte für ein «zeitgemässes» Wohnen.

Aber die liebenswürdige Hüttenwartin mit zwei reizenden Kindern und das gute Essen mit dem Chianti liessen uns diese Fehler bald vergessen. Noch einmal leuchtete die Südwand der Monte-Rosa-Gruppe schemenhaft in der letzten Sonne zu uns herüber, dann schlichen graue Nebelschwaden von allen Seiten über den Pass; es begann zu regnen.

Am 29. Juli vor 6 Uhr waren wir zum Abmarsch Richtung Mattmark bereit. Auf der Passhöhe wurde die Besteigung des nahen Joderhorns in dichtem Nebel als unnütz empfunden. Im Norden begann es allmählich aufzuhellen, blaue Himmelsflecken liessen unsere Hoffnung auf einen schönen Tag wieder aufleben. Und dann begann eine abwechslungsreiche Wanderung über Sulzschnee, an nassen Felsbändern vorbei und unvermittelten Fernblicken auf die Saaserberge. Nach 3 Stunden Fussmarsch, zuletzt immer mehr in herrlicher Südländsonne, kamen uns die ersten Touristen auf dem Wege des Mattmarkstausees entgegen, zum Teil in Bikinikostümen und Halbschuhen.

Nach schöner Fahrt im schon bereitstehenden PTT-Car konnten wir endlich in Saas-Almagell unseren Durst löschen. Und dann folgte eine herrliche Wanderung durch schattigen Wald hinüber nach Saas-Fee. 3 Stunden zur freien Verfügung. Eine glänzende Idee. Aber Punkt 4 Uhr waren wir wieder alle beisammen, und unser Veteranenobmann Willy Grüter konnte guten Gewissens dem Führer dieser einmaligen Tour, Sami Utiger, für seine gründlichen Vorbereitungsarbeiten und die zielbewusste Führung den Dank aller aussprechen.

Um 16.35 Uhr führte uns der reservierte PTT-Car hinab in die Hitze des Rhonetales, und gegen 8 Uhr abends durften wir die schwüle Luft des Berner Bahnhofes einatmen. ES

Berner Bergsteiger in Afrika

Der Kilimanjaro-Mountain-Club in Moshi/Tansania hat unserem Klubmitglied Fritz Lötscher nach seiner zwanzigsten Besteigung des Kibo (6010 m) die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Gleichzeitig ernannte ihn der Bezirkshauptort Marangu für diese ungewöhnliche Leistung zu seinem Ehrenbürger («Bund»).

**Senkrechte Granitwände, zerrissene Gipfelblöcke
— es ist eine Lust, Mann zu sein!**

aus «Zickzack durch Südamerika» von Richard Katz

coop
-ol

— Qualität
— Niedriger Preis
— Rabatt

coop bern



Feldstecher
Fernrohre
Höhenmesser

Ein Vergleich in Qualität,
Preis und Beratung führt zu:

Brillen

Heck

W. Heck, Optikermeister
3000 Bern, Marktgasse 9
Telephon 031 22 23 91



Garage
Autospenglerei
Malerei
Abschleppdienst
Mietwagen

Ch. Bürki, Hindelbank
Telephon 034 3 8174

BLUMEN

nach allen Ländern

durch Blumenhaus

GESCHW. EHRHARDT
Bubenbergplatz 9 Telephon 031-22 33 35

Blumenhaus «Margrit»
Thunstrasse 16 Telephon 031-43 15 26

KOLLBRUNNER AG BERN

Papeterie + Bürobedarf
Marktgasse 14 22 21 44

Büromöbel + Organisation
Bubenbergplatz 11 22 48 45

FINANZPROBLEME?

SCHWEIZERISCHER
BANKVEREIN

Bärenplatz 8, 3011 Bern, 031 22 15 11



AZ
JA
3000 Bern 1

...für Lederwaren + Reiseartikel zu...

Seit 1932
an der
Genfergasse 8

Leder-Schmied

Raichle



Raichle-Piz Kesch
Neuer Hochleistungsbergschuh,
moderner Schnitt,
schwarz genarbt.
Herren Fr. 149.— netto

Gebrüder
Georges
BERN MARKTGASSE 42